

Weitere Tram-Gegner bringen sich in Stellung

Eine neue Arbeitsgruppe um den Könizer Ex-Gemeinderat Walo Hänni (FDP) nennt das Tram Region Bern ein «Projekt der Illusionen».

Adrian M. Moser

Die Front gegen das Tram Region Bern wächst. Mit der Arbeitsgruppe realistischer ÖV, kurz AG RÖV, hat sich gestern eine weitere Akteurin zu Wort gemeldet. «Tramprojekt der Illusionen», heisst es auf dem Flyer, mit dem die Gruppe diesen Sommer alle Könizer Haushalte bedienen will. Und weiter: «Das Projekt ist voller Widersprüche und Trugschlüsse, weder ein Quantensprung noch ein Jahrhundertprojekt.»

Auf den ersten Blick sieht es aus, als sei die AG RÖV eine ähnliche Gruppe wie das «Komitee gegen das Tram», das auf seiner Website (tram-wahnsinn.ch) mit allerhand Argumenten gegen das Tram wettet. Auf den zweiten Blick stellt man fest: Auch wenn die Argumente zum Teil dieselben sind, bemüht sich die neue Arbeitsgruppe, eine Art Kontrapunkt zu den anderen Gegnern zu sein. Initiator der Gruppe ist der ehemalige Könizer Verkehrsvorsteher Walo Hänni (FDP). Er bemüht sich, seine Opposition auf übergeordnete Fragen zu beschränken. Themen wie Alleebäume, Kulturlandverlust durch Wendeschlaufen oder mehr Unfälle durch mehr Trams sucht man in seinem Flyer vergebens.

«Können wir mit diesem Projekt unsere Ziele erreichen?», fragt er stattdessen und gibt die Antwort gleich selbst: «Nein.» Seine Sorge gilt vor allem der Kapazität der geplanten Tramlinie. Er wirft den Trampromotoren vor, sie rechneten für die Busse mit ungünstigen Kapazitäten und für die Trams mit günstigen. In Tat und Wahrheit stünden mit dem geplanten Tram «weder mehr Sitzplätze noch mehr Fahrgastkapazitäten» zur Verfügung. Hänni sagt, die Angaben der Trambefürworter kämen ihm vor «wie Wunschträume für die Zeit im Nirvana». Wie die anderen Gegner des Trams Region Bern betont er: «Ich bin kein Tramgegner.»

Als weiteres Argument führt er die hohen Kosten ins Feld: Zusammen mit der zweiten Tramachse in der Berner Innenstadt werde das Projekt mit deutlich mehr als einer halben Milliarde zu Buche schlagen. «Dies für den Austausch des Verkehrsmittels Bus durch das Tram, auf exakt der heutigen Achse, ohne nennenswerte Verbesserungen von Fahrgastkapazitäten, Komfort oder Zeit; dafür aber mit Beeinträchtigung des gesamten Verkehrs.»